



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 13. August 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

## Nervensäge

Peter hatte sich einer Wandergruppe angeschlossen. Sie wanderten in der Pfalz. Es war ein schöner Tag, und alle waren bestens gelaunt. Irgendwann redete Peter von dem, was ihn beschäftigte und er erzählte, was er in den letzten Tagen gelesen hatte: „Immer mehr Kinder kommen ohne Pausenbrot in die Schule“, berichtete er. Und: „Sie können auch das Essen in der Kantine nicht bezahlen.“ Peter erzählte davon, aber keiner sagte was und so redete er einfach weiter: Es gibt Kinder in Deutschland, die gehen in die Schule und sie hungern. Doch die anderen von der Wandergruppe sagten nichts.

Später griff er das Thema erneut auf: „Ich hab in der Zeitung von alleinerziehenden Eltern gelesen, die müssen jeden Cent rumdrehen. Sie lassen ihre Kinder zu Hause, wenn in der Schule Wandertag ist oder Klassenfahrt. Sie bringen das Geld dafür nicht mehr auf.“ Schweigen in der Wandergruppe. Nur einer knurrte von hinten: „Mensch Peter, lass endlich gut sein.“

Es vergingen ein, zwei Stunden, man plauderte, man schaute von der Höhe ins weite Land, oder wanderte durch dichten Wald und schon freute sich die ganze Gruppe auf die Pause, die man verabredete hatte in der Gaststätte im nächsten Dorf. Gaststätte „Zur Sonne“.

Und wieder fing Peter an mit dem, was ihn aufwühlte. „Jetzt feiern alle die Erhöhung vom Kindergeld“, sagte er. „Aber wer arbeitslos ist, der hat gar nichts davon. Der kriegt das höhere Kindergeld einfach abgezogen von der Stütze.“

Da platzte Irma. „Mein Gott Peter. Wir laufen hier durch die schönste Natur und du malst alles grau in grau mit deinen blöden Geschichten. Peter, du bist eine Nervensäge.“



**Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch**

Mittwoch, 13. August 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

Jetzt hatte er seinen Spitznamen weg. Einige der Wanderfreunde nannten ihn schon so als sie in der Sonne ankamen: Peter, die Nervensäge.

Ich kann die Wanderfreunde verstehen. Mir gefällt es nicht, mit Leuten zusammen zu sein, die allem schönen und jedem Genuss einen Trauerrand verpassen müssen. Was Peter beschäftigt, ist wichtig und geht tatsächlich alle an. Nur: als Nervensäge schadet Peter seiner Sache mehr, als dass er ihr nützt.

Ich hätte es zum Beispiel gut gefunden, wenn einer der Wanderfreunde ihm ein Stück entgegengekommen wäre und gesagt hätte: „Ich finde das auch schlimm, das mit den Kindern. Aber lass uns bitte heute Abend darüber reden. Wir sollten uns dafür Zeit nehmen.“